

der sogenannten Krone von Aragón (Stefano M. CINGOLANI, S. 177–196) sowie in der Stiftskirche von Covarrubias (Burgos) (María Teresa LÓPEZ DE GUEREÑO SANZ, S. 197–216) werden im vierten Kapitel vorgestellt. Die letzte Sektion hat den größten Umfang: Hier wird zunächst dem Tod des Fürsten/Herrschers in materiellen Quellen (Inschriften: Vincent DEBIAIS, S. 219–232; Architektur: J. Santiago PALACIOS ONTALVA, S. 233–251), Chroniken (Diego RODRÍGUEZ-PEÑA, S. 253–268; Carmen BENÍTEZ GUERRERO, S. 269–286) und Poesie (Clara MARÍAS, S. 287–315) nachgespürt. Es folgen zwei weitere Beiträge zu Bestattungspraktiken (Véronique LAMAZOU-DUPLAN, S. 317–335; Haude MORVAN, S. 337–349). Angesichts der Selbsteinordnung des Bandes als Wegmarke ist der explizite Verzicht auf zusammenfassende (und ausblickende) Abschlussbetrachtungen bereits bedauerlich. Das Fehlen eines Registers ist ob der Fülle und Breite der Themen hingegen schlichtweg schmerzhaft. Der Band bietet einen beeindruckenden Über- und gleichermaßen Einblick in französische, spanische und portugiesische Forschungen zum Thema. Das gemeinsame Quellen- und Literaturverzeichnis weist eine Vielzahl an Titeln als Materialgrundlage aus. Leider bestätigt diese Zusammenstellung allerdings auch einen Eindruck, der sich bereits bei der Lektüre des Forschungsüberblicks von A. Guance ergibt: Abgesehen von den 'Klassikern' wurden kaum aktuelle englischsprachige, geschweige denn deutsche Beiträge herangezogen. Dies lässt sich zwar durch die geographische Einschränkung des Bandes gut begründen (und wäre im umgekehrten Fall gleichermaßen zu attestieren), allerdings hätten einschlägige Arbeiten zu Memoria, dem Leichnam oder Vorstellungen vom guten und schlechten Tod durchaus weiterführende Anknüpfungspunkte geboten. Es bleibt zu hoffen, dass die mit dem Band vorgelegte Bilanz breit rezipiert wird und die von den Hg. erwünschte fruchtbringende Übertragung der Ergebnisse auf andere Gebiete und die damit einhergehende Diskussion erfolgen wird.

Manuel Kamenzin

Manuel KAMENZIN, *Die Tode der römisch-deutschen Könige und Kaiser (1150–1349)* (Mittelalter-Forschungen 64) Ostfildern 2020, Thorbecke, 586 S., ISBN 978-3-7995-4385-9, EUR 68. – Die Heidelberger Diss., entstanden bei Bernd Schneidmüller, befasst sich in erster Linie mit den historiographischen Zeugnissen zum Tod der römisch-deutschen Herrscher des Hoch- und Spät-MA. Für den Zeitraum von 1150 bis 1349 untersucht K. die Berichte zum Verscheiden von insgesamt 19 Königen und Kaisern. Mit einem vorstellungsgeschichtlich geprägten Ansatz arbeitet der Vf. vor allem die narrativen Strategien der ma. Geschichtsschreibung heraus, mit denen die unterschiedlichen Todesarten und -umstände der Herrscher schriftlich inszeniert wurden. Den analytischen Rahmen bilden die Dispositive vom „guten“ und vom „schlechten“ Tod und damit ein Zugriff, der von Klaus van Eickels und Bernd Schneidmüller eingeführt wurde und hier systematisch weiterentwickelt wird. Abseits von Einleitung und Zusammenfassung gliedert sich die Monographie in drei Teile. In der „Hinführung“ erarbeitet der Vf. anhand von ausgewählten frühma. Quellen und der bisherigen Forschung die narrativen Grundskematata vom guten und vom schlechten Tod, die ihm im nächsten Großkapitel,